

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1966)
Heft: 3

Artikel: Die Fünfte Schweiz - integrierender Bestandteil unseres Volkes
Autor: Müller, Edmond
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938522>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fünfte Schweiz -
integrierender Bestandteil unseres
Volkes

(Auszug aus der Broschüre "Die Fünfte Schweiz", welche ab 30. August 1966 in allen schweizerischen Buchhandlungen erhältlich sein wird.)

Die Natur hat unser Land mit Schönheit, aber nicht mit Reichtum beschenkt. Doch durch seine Arbeit hat sich das Schweizervolk Reichtum erworben. Nur zu leicht lassen Wohlstand und Behaglichkeit uns heute die noch gar nicht weit zurückliegende Zeit vergessen, da die Enge und die Armut unseres Bodens unser Volk zur Auswanderung zwangen. Diese harte Notwendigkeit besteht nicht mehr; ja der wirtschaftliche Apparat, den unser Volk durch seine Arbeit und für seine Arbeit aufgebaut hat, verlangt heute die Aufnahme einer bedeutenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte in unser kleines, ohnehin übervölkertes Land. Sie bilden den dritten Teil aller Lohnempfänger; das ist der grösste Anteil an Fremdarbeitern in der Welt.

So kann es nicht verwundern, dass manche Schweizer sich fragen, warum ihre auswandernden Mitbürger einem ungewissen Schicksal in der Fremde entgegenziehen. Aus purer Abenteuerlust? Solche Neigungen stehen in der Schweiz, so man Stabilität und Sicherheit liebt, nicht hoch im Kurs. Man ist geneigt, auf die Auswanderer das Gleichnis vom verlorenen Sohn anzuwenden. Das ist ein Missverständnis, welches der Klarstellung bedarf.

Die schweizerische Auswanderung der neueren Zeit hat sich selten durch Freude am Abenteuer ausgezeichnet. Sie erfolgt vorsichtig und überlegt. Mehr als zwei Drittel unserer Ausgewanderten leben in Europa, Asien und Afrika, diese riesigen Kontinente mit ihren unbeschränkten Möglichkeiten vermochten gemeinsam nur einen Zwanzigstel anzuziehen. Auffallend ist auch die Feststellung, dass fünf von sechs unserer Landsleute in Europa sich in den fünf Nachbarländern niedergelassen haben, mit denen wir durch die Sprache verbunden sind (Deutschland, Oesterreich, Italien Frankreich und Liechtenstein), und dass nur einer von sechs im Gebiet der andern zwölf Staaten Westeuropas lebt. Und von diesen fünf Nachbarländern ist es sogar nur eine kleine Grenzzone von kaum zweihundert Kilometern, welche die grösste Zahl unserer Mitbürger beherbergt. Annähernd ein Drittel aller Auslandschweizer lebt also nicht weiter von unserem Land entfernt als ein Genfer von Zürich.

Neun Zehntel unserer Landsleute im Ausland sind demnach entweder in unserer unmittelbaren Nachbarschaft ansässig, oder dann "in Reichweite unserer Flügel" in den grossen Weltzentren, die unsere nationale Fluggesellschaft mit unserm Land verbindet.

Somit neigt der Schweizer wenig dazu, auf den Strassen der Welt nach Abenteuern und Reichtum zu jagen. Er wünscht vor allem seine beruflichen Fähigkeiten und die Eigenschaften, die er seiner schweizerischen Erziehung verdankt, für sich und für andere nutz-

bringend anzuwenden. Was er im internationalen Wettbewerb mitbringt, ist in der Regel Rechtschaffenheit, Genauigkeit, Sinn für Methode und Qualität sowie der Wille zum loyalen Dienst am Gastland. Dazu kommt unsere Vorliebe zum Unterrichten und zum Lehren; sie erklärt die grosse Zahl von Erziehern, Missionaren, Experten, technischen Beratern und Gouvernanten in den Reihen unserer Ausgewanderten. Das sind lauter schweizerische Eigenschaften, es sind indessen nicht jene des Pioniers.

Wir wissen, wie nötig diese individuellen Dienste an der internationalen Gemeinschaft für unser Land sind. Was festgehalten zu werden verdient, ist der spezifisch schweizerische Charakter unserer Auswanderung. In der Fünften Schweiz treten unsere guten wie unsere schlechten Eigenschaften besonders stark hervor. Sie bildet, wie die vier nationalen Gruppen, deren Ausfluss Ergänzung sie ist, einen integrierenden Bestandteil unseres Volkes. Für unser in seinen Bergen eingeschlossenes Land ohne Zugang zum Meer erfüllt sie eine vitale Funktion: Die Funktion der Atemwege.

Edmond Müller
Direktor des Auslandschweizer-
Sekretariates der NHG

Von unsern zehn Konsularkreisen mit der grössten Zahl von Schweizerbürgern liegen sechs unmittelbar an unsern Grenzen: Lyon, Besançon, Mailand, Mühlhausen, Annecy und Freiburg i.Br.: die restlichen vier sind Paris, London, New York und Buenos Aires. Diese zehn Konsularbezirke zusammen bilden zwei Fünftel der gesamten Fünften Schweiz.

Finnland als Ehrengast am Comptoir

Am nächsten Comptoir Suisse, der 47. Nationalen Messe der Schweiz in Lausanne vom 10. bis 25. September, wird Finnland in dem für das Gastland reservierten Pavillon vorgestellt: seine Forstwirtschaft, die Holzveredlungs-, Metall- und Verbrauchsgüterindustrie. Im Vordergrund stehen die Verbrauchsgüter: Im Pavillon am Haupteingang sind über 50 Hersteller aus dem Bereiche der Konsumgüterindustrie vertreten.

Die Teilnahme Finnlands beschränkt sich aber nicht nur auf die Ausstellung. Das grösste Warenhaus in Lausanne organisiert